

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. den geheimen Rath und Minister a. D. Dr. Stanislaus Ritter Madeyski von Poray zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Wien Josef Daninger anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. dem Inspector der Ersten privilegierten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Theodor Kuh anlässlich des Austrittes aus dem activen Dienste in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichtgetreuen und ersprießlichen Berufsthätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat die Steueramtscontroloren Josef Kaučič und Josef Oblak, dann den Steueramtsofficial Franz Kauritar zu Steuereinnehmern in der IX. Rangklasse, die Steueramtsadjuncten Alois Stermole, Karl Wilfan und Johann Wencas zu Steueramtscontroloren in der X. Rangklasse, den Rechnungsunterofficier I. Classe Rudolf Klacna, den Oberjäger Vincenz Medeljko, dann die Steueramtspraktikanten Peter Bobt, Valentin Kompare, Franz Arch und Franz Čebulj zu Steueramtsadjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

Den 2. Juli 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 107 die Rundmachung des Finanzministeriums vom 16. Juni 1898, betreffend die Ermächtigung des k. k. Nebenzollamtes in Bajazestie, zur zollfreien Abfertigung von retourgehenden Emballagen;

Nr. 108 die Rundmachung des Finanzministeriums vom 18. Juni 1898, betreffend die Erhebung des Nebenzollamtes in Madbrzeje zu einem Nebenzollamte erster Classe und Activierung einer Expofitur dieses Zollamtes auf dem Eisenbahn-Umschlagplatze;

Nr. 109 den Erlass des Finanzministeriums vom 28. Juni 1898, betreffend das Maß der Sicherstellung für die richtige Einzahlung des Bonifications-Rückjahres bei der Zuckerausfuhr in der Betriebs-Periode 1898/99.

Den 2. Juli 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. Stück der italienischen und das XXXI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Annexion Hawaii's.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus London, 30. Juni: Die Erfolge, welche die Amerikaner auf den Philippinen-Inseln gegen die Spanier erzielt haben, geben den äußeren Anlaß, daß man sich jetzt in den gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten wieder mit der Frage der Annexion Hawaii's zu befassen beginnt, die eine Zeitlang in Schwebe gelassen wurde. Im Senate sind die alten Gegner der Annexion noch immer mächtig, allein die öffentliche Meinung bringt immer mehr darauf, daß auch diese Frage endgiltig zu Gunsten der formellen Besitzergreifung gelöst werde.

Der Präsident Mac Kinsky, der den Abschluß des Annexionvertrages als eine seiner ersten Amtshandlungen beiden Häusern vorgelegt hat, besteht auch jetzt wieder auf der Abstimmung. Es ist bekannt, welchem Widerstand die erste Vorlage sowohl aus principiellen Gründen, noch mehr jedoch aus Rücksichten ökonomischer und finanzieller Natur begegnet war und wie schließlich aus Mangel an der erforderlichen Zweidrittelmajorität der Wunsch, die Ratification auf regelmäßigem Wege zu erreichen, sich als unerfüllbar erwies. Es tauchte dann der Gedanke auf, mit Rücksicht darauf, daß im Repräsentantenhaus die Mehrheit der Annexion geneigt war, durch einen einfachen Congressbeschluss zum Ziele zu gelangen. Allein auch dieser Plan wurde nicht durchgeführt und erst jetzt ist die Debatte über den Gegenstand im Senate wieder aufgenommen worden und man erwartet, daß trotz der Opposition, die noch immer vorhanden ist, die nöthige Zweidrittelmajorität gefunden werden wird. Schon vor Ausbruch des Krieges mit Spanien schien es sicher, daß die Annexionisten über die Mehrheit in beiden Häusern verfügen, der Seesieg von Manila jedoch hat ihnen neue Anhänger zugeführt.

Durch die in dem großen Ocean neugeschaffene Lage seien die Verhältnisse ganz geändert und die Erwerbung der Inseln müsse jetzt als strategische Noth-

wendigkeit und als Vorbedingung für den Nicaragua-Canal betrachtet werden, dessen Bau wohl einer der ersten Consequenzen des Krieges sein würde. Der Präsident und der Congress sind entschiedene Anhänger der Annexion, desgleichen die Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten in beiden Häusern, allein im Senate wird die Annexion, wie ja jüngst die Telegramme gemeldet haben, noch immer sehr bekämpft und sie hat auch im Sprecher des Repräsentantenhauses Herrn Reed einen mächtvollen Gegner. Reed opponierte von Anfang an der Annexion Hawaii's und seit den Erfolgen des Admirals Dewey, durch welche die Frage der Annexion der Philippinen auf die Tagesordnung gesetzt wurde, wie auch hiedurch das gleiche Schicksal für Portorico in Aussicht gestellt wird, ist Reeds Gegnerschaft noch stärker geworden.

Während einzelne Abgeordnete die Annexion Hawaii's nur als eine defensive Expansion auffassen und darin einen Unterschied sehen gegenüber der Annexion der Philippinen, welche einen aggressiven Charakter hätte, beharrt Reed auf dem Grundsatz „principiis obsta“, da es sich auf dieser Bahn stets nur um den ersten Schritt handle. Die Geschäftsordnung des Repräsentantenhauses bietet dem Sprecher die Handhabe, seinen Widerstand zur Geltung zu bringen. Nach der Geschäftsordnung kann eine auf dem Kalender des Hauses stehende Bill außer der Tour nur aufgerufen werden, wenn ihr vom Ausschusse für die Geschäftsordnung die Dringlichkeit verliehen wird, oder wenn sie als Senatsbeschluss an das Haus gelangt. Im Geschäftsordnungsausschusse sitzt aber Reed selbst mit zwei Demokraten und zwei Republikanern und um die Dringlichkeit zu verhindern, stimmt er mit den Demokraten gegen seine eigenen Parteigenossen.

Im Senate, in welchem jetzt über diese Frage eben wieder verhandelt wird, läßt sich eine Abstimmung überhaupt nicht forcieren, weil dessen Regeln der Obstruction den weitesten Spielraum gewähren. Der als Jingo bekannte Senator Lodge hat die Annexion Hawaii's als Amendement an die Kriegssteuervill anhängen wollen, worauf die Opposition sofort mit Amendements für die freie Silberprägung und die Kündigung der alten Verträge mit Hawaii geantwortet hat. Wie lange noch der Widerstand des Senates dauern wird und wie lange Herr Reed sich der Vornahme der Bill wird widersetzen können, ohne seine Machtstellung in der Partei zu erschüttern, ist allerdings sehr zweifelhaft und mit Rücksicht auf die

Feuilleton.

Eine glückliche Frau.

Von E. v. Michailowsta.

II.

„Also ist dein Mann dir wenigstens dankbar für deine Opferwilligkeit und weiß ein solches Juwel zu schätzen? Ist er gut zu dir?“

„Ja, er ist sehr gut, Marie, sehr gut. Er würde mir jeden Wunsch erfüllen — wenn ich einen hätte!“

„Wie, du wünschst dir nie etwas, Anna? Du führst ein wunschloses Leben? Wie merkwürdig!“ ruft die Freundin erstaunt und sieht halb erschrocken zu Anna auf.

„Nein, ich habe keine Wünsche.“ Anna schüttelte den Kopf dabei; „ich habe, was ich brauche, das ist wohl genug!“

Die Freundin reiste wenige Tage später weiter. Sie fühlte etwas wie Mitleid in ihrem Herzen mit Frau Anna, und etwas wie Freude, daß ihr nicht ein gleiches Los geworden war.

Wie war Anna früher gewesen! So hübsch, so frisch, so lebhaft — ein junges, phantasievolles Wesen, das Interesse für alles hatte — gefeiert und bewundert wurde — und jetzt? Nicht zu erkennen — so abgemagert, so schwächlich — das Haar so dünn an den Schläfen — und die Augen so müde — so über-

natürlich groß in dem mageren Gesichtchen! Ja, die Augen waren noch das einzige, was übrig geblieben war von der alten, der jungen Anna, aber selbst die — sie sprachen so viel von Leiden und Kämpfen — sie plauderten alles das aus, was der Mund nicht verrathen wollte. Arme, kleine Anna! — Die Kinder freilich sind nett — ein wenig wild zwar — der Mann aber! Nun, der ist ja nie zu Hause, und Anna immer allein — mit ihren Kindern! Gut soll er wohl sein! Aber — was hat das arme Ding davon? —

Das soll eine glückliche Ehe sein? — Das kommt bei einer Heirat aus Liebe heraus? Du lieber Gott! —

Das ungefähr waren die Gedanken des alternden Mädchens, das von der Welt herzlich bedauert wurde, weil es „sitzen geblieben“ war.

Es war Sommer und ein Jahr später, da erkrankte plötzlich das älteste Töchterchen Annas am Scharlachfieber und starb nach wenigen Tagen trotz der unermüßlichen Pflege der liebevollen Mutter. Sie hatte Tag und Nacht gewacht, hatte alles gethan, was in ihren Kräften stand; sie hatte gebetet und gerungen, aber der Tod war unerbittlich geblieben und hatte sich seine Beute nicht entziehen lassen.

Frau Anna saß allein am Fenster und blickte brennenden Auges hinaus auf die Straße. Die Kinder spielten unten. Sie waren der Ansteckung wegen der Nachbarin übergeben worden. Die kleine Leiche befand sich noch im Haus. Warum hatte Gott das wohl ge-

than — ihr das Schwerste auferlegt? Ihr Herzblatt, der Liebling des Gatten — seine Freude — sein Stolz! — Und er wußte es nicht einmal — wußte nichts! —

Auf einer Erholungsreise begriffen, die ihn von Ort zu Ort führte, hatte er ihr nur selten Nachricht gegeben und sie hatte seine genaue Adresse nicht gewußt; das Kind war nur drei Tage krank gewesen, und gerade heute mußte er heimkehren.

Welch ein Wiedersehen! Wie sie bei dem Gedanken daran zittert! Und wird er ihr denn glauben, daß sie alles gethan hat? Wird sie nicht doch ein leichter Vorwurf treffen, als hätte sie etwas versäumt? Wird er nicht doch — im ersten Schmerz — eine Anklage gegen sie erheben? Und — geschieht das auch nicht — wird sie nicht in seinen innersten Gedanken lesen? —

Von ferne rollt ein Wagen heran. Er hält vor dem Hause — Anna fährt zusammen mit einem halb erstikten Schrei — ein Mann springt heraus — ihr Mann! Leichenblaß tritt sie vom Fenster zurück und steht im Zimmer, an allen Gliedern zitternd.

Da hört sie ihn die Treppe heraufkommen — die Klingel ertönt — Anna steht gebannt und lauscht — sie kann sich nicht von der Stelle rühren.

Jetzt öffnet das Mädchen, dann vernimmt sie Stimmen draußen — krampfhaft hält sie sich die Ohren zu — sie mag, sie will nicht hören, was draußen gesprochen wird. Nun nähern sich schnelle, feste Schritte dem Zimmer — nun drückt seine Hand

damit in Verbindung stehenden Fragen von allgemeinem Interesse.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Juli.

« Narodni Listy » melden in einem Wiener Telegramme, sie können versichern, daß trotz der officiellen Kundgebung der Partei einzelne deutsche Abgeordnete sich zu unverbindlichen Besprechungen beim Herrn Ministerpräsidenten einfinden werden. Die czechischen Delegierten haben dessen Absichten vernommen und sich darüber geäußert. Dieselben haben noch keine concrete Gestalt angenommen. Es seien lediglich die ersten Umrisse, die erst mit Details auszufüllen sind. Graf Thun habe den czechischen Vertrauensmännern keinen Verzicht auf Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit ihrer Sprache und ihres Volkes zugemuthet; er sei im Gegentheil willens und habe diese Ansicht auch kundgegeben, die Gleichberechtigung bis in die letzten Konsequenzen durchzuführen.

Am 1. d. M. fand unter dem Voritze des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Ministerconferenz statt. Derselben wohnte auch der Handelsminister Dr. Baernreither bei.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, wurde gestern nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen. Graf Goluchowski begab sich zu mehrwöchentlichem Urlaubsaufenthalte nach Frankreich.

Der Termin für die Neuwahlen in den Grazer Gemeinderath ist bereits bestimmt. Die Wahlen aus dem dritten Wahlkörper werden am 13ten September, jene aus dem zweiten am 27. September und die Wahlen aus dem ersten Wahlkörper am 5ten October stattfinden. Die Wahl des Bürgermeisters soll am 20. October erfolgen.

Im deutschen Reichsjustizamt ist, wie der « National-Vib. Corr. » geschrieben wird, die Frage der Gestaltung der zukünftigen Thätigkeit des Reichsgerichtes nach den Beschlüssen des Reichstages zu der Civilproceß-Ordnungs-Novelle fortgesetzt ein Gegenstand ernster Sorge. So sehr die Geschäfte des Reichsgerichtes nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches und der zugehörigen Justizgesetze eine starke Steigerung erfahren werden, so schwierig ist es, Mittel und Wege zu finden, der Ueberbürdung des Reichsgerichtes Einhalt zu thun, nachdem der Reichstag es abgelehnt hat, den verbündeten Regierungen auf dem von diesen vorgeschlagenen Wege einer Erhöhung der Revisionssumme zu folgen. Sicherem Vernehmen nach sind sämtliche Vorschläge, welche im Reichstage und in der juristischen Fachpresse mit Bezug auf diese Frage zum Vorscheine gekommen sind, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Von allen Vorschlägen, welche außerhalb der Erhöhung der Revisionssumme gemacht worden sind, habe kein einziger Aussicht auf Annahme seitens der verbündeten Regierungen. Der Vorschlag einer stärkeren Vermehrung des Personalbestandes des Reichsgerichtes könne nicht auf Verwirklichung rechnen, da man das Risiko einer weiteren Lockerung in dem Verbande des Reichsgerichtes nicht übernehmen zu können glaubt.

Der italienische Minister des Aeußern Vice-Admiral Canevaro hat in der üblichen Weise den diplomatischen Vertretungen Italiens im Auslande mittelst eines telegraphischen Circulars seinen Amts-

antritt notificiert. — Die Decrete, betreffend die Ernennung der Unterstaatssecretäre, sind erschienen. Ernannt wurden: Marfengo-Bastia für das Ministerium des Innern, General Tarditi für das Kriegsministerium, Admiral Duigini-Puliga für die Marine, Wollenborg für das Finanzministerium, Constantini für Unterricht, Colosimo für Ackerbau, Chiapuzzo für öffentliche Arbeiten, Capaldo für Post- und Telegraphen. — Der Jahrgang 1870 der Carabinieri wurde wieder entlassen. Wie die Blätter melden, soll der Belagerungszustand in Neapel am 6ten d. M. aufgehoben werden.

Wie man aus Belgrad meldet, läßt die parlamentarische Lage eine glatte Erledigung der Skupstina-Arbeiten erwarten. Die Wahl des Liberalen Nestorović, eines der ältesten und angesehensten Mitglieder der Partei, zum Präsidenten und des Fortschrittlers Majović zum Vicepräsidenten erfolgte mit sehr großer Majorität. Die radicale Partei machte eine schwere Krise durch, die sie kaum so bald überwinden dürfte. Eine große Anzahl ihrer Anhänger verlange eine durchgreifende Aenderung ihrer Parteiorganisation, mehrere hervorragende Mitglieder des Centralcomités beabsichtigen sogar, die Auflösung der Partei zu beantragen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung hat sich die Ottomanbank bereit erklärt, der Pforte für die erste Rate zur Begleichung der Rückstände aus der Kriegsschadigung an Rußland den Betrag von 300.000 türkischen Pfund unter der Bedingung vorzustoßen, daß dieser Betrag in vier Jahresraten, für welche die Dette publique durch Festlegung gewisser Zehnten die Garantie übernimmt, zurückgezahlt wird. Hinsichtlich des Restes der Kriegsschadigung im Betrage von ungefähr 900.000 türkischen Pfunden ist bisher noch keinerlei Vereinbarung zustande gekommen.

Nach einem Telegramme der « Times » aus Sydney hat der Commandant des britischen Kreuzers « Mohawk » von Santa Cruz und den Duff-Inseln Besitz ergriffen. (Der Santa Cruz-Archipel, dem auch die Gruppe der Duff-Inseln angehört, liegt im Großen Ocean zwischen den Salomons- und den Fidjisch-Inseln, etwa zehn Grad nördlich vom Aequator.)

Tagesneuigkeiten.

— (Ankunft Ihrer Majestäten in Jschl.) In einer glücklichen Regenpause sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 2. d. M., von stürmischem Jubel der Gurgäste und Einwohner empfangen, in Jschl. eingetroffen.

— (Dr. Josef Unger.) Der 70. Geburtstag des Präsidenten des Reichsgerichtes Dr. Josef Unger gibt den Wiener Journalen Anlaß, die Thätigkeit Ungers auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft sowie sein Wirken als Rechtslehrer, dann aber auch seine Theilnahme am politischen Leben, im Parlamente und in der Regierung, und endlich seine Arbeiten im Reichsgerichte in anerkennendster Weise zu würdigen. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten wird insbesondere sein Werk über das österreichische Privatrecht hervorgehoben; aus seiner politischen Thätigkeit wird seiner besonderen Stellung im Cabinet Auerberg sowie seiner Auffassung der Orientfrage und der Mission Oesterreichs in Bosnien gedacht; während von seinem Wirken im Reichsgerichte gesagt wird, daß es unter seiner Leitung zum Vollwerke der

öffentlichen Freiheiten aller Völker des Reiches geworden ist. Eine Abordnung der Verfassungspartei des Herrenhauses erschien gestern unter Führung des Fürsten Karl Auerberg bei Dr. Unger und überreichte ihm eine Adresse der genannten Partei. Ferner fanden sich ein: der Rector der Universität, Hofrath Dr. Goldt, der die Glückwünsche der Universität überbrachte, eine Deputation der juristischen Facultät, die eine Adresse überreichte, Deputationen des Reichsgerichtes, der juristischen Facultät der Prager czechischen Universität u. s. w. Unter den Glückwünschen, die Dr. Unger auf telegraphischem Wege zugiengen, befand sich eine solche der Erzherzogin Maria Theresia. Der Journalisten- und Schriftstellerverein « Concordia » ernannte Dr. Unger zu seinem Ehrenmitglied.

— (Einfluss des Wetters auf nervöse Leiden.) So widersprechend es zu sein scheint, kann man sich heute doch der Thatfache nicht verschließen, daß es gerade das schönste Wetter ist, welches für Krankheiten nervöser Natur sehr ungünstig ist. Besonders Asthmatiker, wenigstens soweit ihr Leiden auf nervöser Basis beruht, haben von solchem Wetter im allgemeinen große Beschwerden. Und zwar kommt hier besonders das Wetter in Betracht, welches wir bei einem Luftdruckmaximum haben, also trockene Luft, deren Temperatur gar nicht sehr hoch zu sein braucht, Windstille und ein absolut wolkenloser blauer Himmel, also merkwürdigerweise gerade die Verhältnisse, die von anderen Leidenden als so überaus wohlthätig empfunden werden. Die Ursache dieses Einflusses, den man indes als thatsächlich bestehend hinnehmen muß, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Vielleicht läßt er sich durch die infolge der Wolkenlosigkeit stärker wirkenden Sonnenstrahlen erklären.

— (Das Großstadtleben.) Die Pariser Bevölkerung fängt an, in Folge der immer lauter, vielfältiger und beunruhigender sich gestaltenden Töne, die jetzt Tag und Nacht in den Straßen wiederhallen, ganz verwirrt zu werden. Der « National » Zeitung schreibt man darüber: Da hört man das bekannte Läuten der Pferdebahnwagen, das Alarmhorn oder die Sirene der automobilen Gefährte und die vielerlei anderen gefahrerregenden Laute, die jetzt in Mode gekommen sind, durcheinanderlärmern, so daß man zuletzt nicht mehr weiß, auf welches Geräusch man eigentlich achten soll, um nicht überfahren zu werden. Am unheimlichsten haben sich nun in letzter Zeit die Pariser Radler gemacht, da sie sich längst nicht mehr an dem mehr oder weniger schrillen Glöckchen genügen lassen, sondern jedes neu erscheinende Alarmsignal mit Beschlag belegen und oft durch ohrenzerreißendes Getöse ihr Herannahen ankündigen. Man hört z. B. aus der Ferne einen unheimlich heulenden Ton, wie ihn ungefähr das Nebelhorn hervorbringt, um einen Schiffskoloss vor unvorsichtiger Annäherung zu warnen; die Droschkentrittscher lenken mißmuthig ihr Gefährte auf die Seite, die Vorübergehenden zögern, den Damm zu überschreiten und jeder erwartet, im nächsten Augenblicke das laute Rauseln eines schnell dahinjagenden Motorwagens zu vernehmen. Statt dessen kommt irgend ein Junge auf seinem leicht lautlos bewegenden Stahlroß vorübergefliegen und lacht schadenfroh über den allgemeinen Schrecken, den er verursacht hat. Die Klagen und Beschwerden über diesen Unfug laufen so zahlreich ein, daß sich die Polizei wohl bald genug veranlaßt fühlen wird, einzuschreiten.

— (Die wertvollste amerikanische Münze) ist der Silberdollar von 1804. Es sind nur 13 Exemplare desselben bekannt, für welche die Sammler bis zu 1200 Dollars bezahlen mußten.

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Manos Sandor.

(50. Fortsetzung.)

« Anwartschaft und Besitz sind zwei verschiedene — himmelweit verschiedene Dinge! » sagte Ferdinand, der allgemach seine äußerliche Fassung wiedererlangte, obgleich seine gerötheten Wangen und seine erregt funkelnden Augen seinen inneren Zustand noch deutlich genug verrieten. « Ich habe bis jetzt keinen Theil an den Millionen meines Vaters. Ich bin der erste Angestellte der Firma, weiter nichts. Ich hoffe, mich mit der Hilfe meines Schwiegervaters selbständig machen zu können und nun — »

« Und nun hat sich das Blatt gewendet! » ergriff Höfinger wieder das Wort. « Ich sehe übrigens nicht ein, wozu Sie sich selbständig etablieren wollen. Ihre Stellung zu der Firma Ihres Vaters ist, soviel ich weiß, eine gut dotierte und angenehme. Ueber kurz oder lang wird die Firma doch in Ihre Hände übergehen. Ueberlegen Sie sich das, Schwiegerjohn, und vor allem suchen Sie Ihren Vater zu beeinflussen, daß er mir in dieser kritischen Zeit seine Unterstützung zutheilen läßt. Es kann Ihnen doch auch nicht angenehm sein, wenn ich umwerfe. »

« Angenehm? Nein! » sagte Ferdinand spöttisch. « Ob ich oder ob vielmehr mein Vater geneigt sein wird, auf Ihre Wünsche einzugehen, bezweifle ich jedoch. Tragen Sie ihm Ihre Sache nur lieber gleich selber vor. Sie werden, wenn Sie direct hinfahren, ihn jetzt noch in seinem Comptoir antreffen. »

« Ich werde Ihren Rath befolgen, » erwiderte der Börsenmäkler kalt. « Die Anfrage kostet ja nichts! » Ferdinand Bartholdy ließ seinen Wagen, der vor dem Geschäftshause seines Schwiegervaters auf ihn wartete, allein fortfahren und gieng zu Fuß den kurzen Weg nach seiner Wohnung.

Das zweite Frühstück war gerade in dem kleinen, eleganten Speisesaal aufgetragen. Auf dem Tische lagen zwei Bechere, obgleich der Hausherr außerhalb des Hauses in einem Restaurant nahe der Börse zu dejeuner pflegte.

Ueberrascht blickte Eliza auf, als ihr Gatte eintrat. Ihrem scharfen Blick entging nicht sein ungewöhnlich echauffiertes Aussehen.

« Hast du Unannehmlichkeiten gehabt? » fragte sie ihn. « Unannehmlichkeiten! » Er lachte höhnisch auf. « Weiß nicht, als was du es bezeichnest, daß mir dein Vater eben ankündigte, er müsse Bankrott anmelden, wenn wir nicht Bock stehen wollen! »

Eliza zuckte zusammen.

« Trug und Lug war alles, euer ganzer angeblicher Reichtum! » fuhr Ferdinand ergrimmt fort. « Den Deuten Sand in die Augen zu streuen, das verstandest du, du und dein Vater. Das ganze, scheinbar gediegene Gebäude war nichts als eine erbärmliche Alttape von Pappdeckel! Hahaha! Und ich bin der Hineingefallene! Dir ein Mir zu geben, das wußtest du. Luxusperde zu halten, Feste zu geben, die Tausende kosten, Röder auszuwerfen, um dir eine gute Partie zu fangen, das alles verstandest du meisterhaft! O, jawohl, jawohl! Jetzt verstehe ich alles! »

auf die Klink — die Thür springt auf — und eine tiefe Ohnmacht umfängt Annas Sinne.

Aus dem Nervenfieber, das sich lange schon vorbereitet hatte, erwachte Frau Anna nicht mehr zum Leben. Im Grabe fand sie endlich die ersehnte Ruhe — — —

Als man sie hinausgetragen hatte auf den Friedhof und Willy dann allein saß in eben jenem Stübchen, darin sein todttes Weib so fleißig gewesen, dachte er nach über alles, was sie zusammen durchlebt hatten, die Erinnerung wurde sehr mächtig in ihm.

Ja, sie waren doch beide sehr glücklich zusammen gewesen — er hatte sie sehr lieb gehabt! Wie war er damals stolz gewesen auf sie! Wie viele hatten ihn beneidet! Die Bewunderte hatte ihm ihre Liebe geschenkt — ihm! — Ja man hatte es damals gar nicht begreifen können, denn er hatte ihr weder Schätze noch Ruhm zu bieten gehabt. — Aber — sie waren glücklich geworden zusammen, und was er immer gefürchtet hatte, sie würde über ihren Interessen das Hauswesen vernachlässigen, es war nicht eingetroffen. Sie war pflichttreu gewesen, musterhaft hatte sie alles gehalten. Ja, sie wird ihm sehr, sehr fehlen.

« Aber, » dachte Willy, « darin liegt ein großer Trost für mich: Ich habe mein Wort gehalten und sie glücklich gemacht. Ich habe ihr jeden Wunsch erfüllt, ihr jede Sorge fern gehalten, sie auf Händen durchs Leben getragen; nie hat ein Zwist unsere Eintracht gestört, und so wurde sie eine glückliche Frau. »

Er fühlte sich sehr gehoben in diesem Gedanken.

— (Der Gruß der Japaner.) Es dürfte für den Abendländer kaum etwas Spasshafteres geben, als Zeuge einer Begrüßung zu sein, wie sie zwei Bekannte im Lande des Mikado auszutauschen pflegen. Erkennen sich dort zwei Leute von weitem, so verlangsamen sie sofort ihren sonst ziemlich eiligen Gang und nähern sich in feierlich gemessenem Schritt. Sobald sie sich gegenüberstehen, senken sie die Augen mit so demüthiger Miene, als wagten sie es nicht, sich frei ins Gesicht zu sehen. Nun verneigen sie sich vor einander, und zwar so tief, daß der Kopf sich in gleicher Höhe mit den Knien befindet, auf denen die Hände ruhen. Jetzt wird eine Reihe zischender Laute hörbar, die der Grüßende dadurch hervorbringt, daß er die Luft durch die geschlossenen Zähne einzieht und wieder ausstößt. Ist dieser erste Theil des Grußes erledigt, dann plappert jede der beiden Personen eine Menge ceremonieller Redensarten her, wobei sie gegenseitig die Handteller aneinanderreiben. In diesem Augenblicke erreicht das Komische der Situation den Höhepunkt; zwischen den beiden Bekannten entspinnt sich nämlich ein edler Wettstreit um den Vortritt. Jeder will den andern zuerst an sich vorbeischieben lassen und dieser Höflichkeitsspiel dauert oft mehrere Minuten. Plötzlich glauben die Theilgenommenen, der unbedingt peinlich werdenden und zeitraubenden Formalität durch einen Gewaltstreich ein jähes Ende bereiten zu müssen, indem sie wie auf Commando mit einem schnellen Ruck zur Seite springen und so eilig als möglich auseinanderlaufen. Jedenfalls hegen beide Parteien dabei den inbrünstigen Wunsch, sich an diesem Tage nicht wieder zu begegnen.

— (Von Frauen regiert) wird ein kleiner Staat auf der Insel Java. Der Herrscher ist ein Mann; er ist aber von dem aus drei Frauen bestehenden Staatsrath abhängig.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hofnachricht.) Wie man uns aus Gurktfeld meldet, ist Samstag um halb 10 Uhr abends in Schloß Motritz Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Salvator sammt Familie eingetroffen.

— (Loyalitäts-Rundgebung.) Gestern überreichte eine Deputation der hiesigen slovenischen und deutsch-slovenischen Volksschulen, unter Anführung des Herrn Bezirks-Schulinspectors, Professors Herrn Franz Levec, Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten eine Gedenkschrift, in welcher die Lehrerschaft aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät den Gefühlen der tiefsten Ergebenheit und innigsten Liebe zu Allerhöchstdemselben in schwungvollen Worten Ausdruck leiht.

— (Verwaltungsbericht der k. k. Staatsbahnen pro 1897.) Das Eisenbahn-Ministerium publicirt soeben den Bericht über die Ergebnisse der Staatseisenbahn-Verwaltung für das Jahr 1897. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß das Schienennetz der Staatsbahnen, welches Ende 1896 eine Betriebslänge von 9179 Kilometer erreicht hatte, 1897 durch die Eröffnung einer Reihe von Localbahnen einen Zuwachs um 434 Kilometer oder 4.72 pCt. erfuhr. Der finanzielle Erfolg des Staatseisenbahnbetriebes war im abgelaufenen Jahre günstiger als 1896. Die gesamten Betriebseinnahmen

Eliza starrte den rücksichtslosen Sprecher minutenlang mit demselben fassungs- und verständnislosen Ausdruck an, wie vorhin ihr Vater. Dann kam ihr endlich die Erkenntnis, — die Erkenntnis, daß ihrem Manne eine Speculation fehlgeschlagen war, daß er sie geheiratet, um zu seinem Reichthum neue Reichthümer zu häufen, daß er sie selber nur als eine Dreingabe betrachtet hatte und sich deshalb jetzt als um die Hauptsache betrogen bezeichnete.

Sie erhob sich so heftig, daß der Stuhl, auf dem sie gesessen hatte, rücklings hinter ihr zu Boden stürzte. Dem vor ihr stehenden Manne einen vernichtenden Blick zuschleudernd, rauschte sie an ihm vorbei und verließ das Zimmer.

In ihren eigenen Gemächern, zu denen sie die Thüren hinter sich abgeschlossen hatte, ließ sie erst den in ihr kochenden und nach einem Ausbruch drängenden Gefühlen freien Lauf.

Sie hatte sich nie von dem Wesen ihres Mannes angezogen gefühlt; jetzt aber haßte sie ihn. In tiefster Seele war er ihr zuwider. Sie hatte in dieser Stunde nur einen Wunsch: ihn tief gedemüthigt im Staube zu sehen, um den Fuß auf seinen Nacken setzen zu können, um ihn zu zertreten.

„Ich möchte ihn vernichten!“ flüsterte sie. „Ich möchte mich rächen an ihm, ihn zerschmettern!“

Eliza stand einem hohen Pfeiler Spiegel gegenüber. Mit finsterner Genugthuung betrachtete sie das Bild, welches der klare Kry stall zurückstrahlte. Ihr schönes, marmorweißes Antlitz hatte in diesem Augenblicke etwas Medusenhaftes; wie tausend röthlich goldene Schlangen umringelten die unzähligen, eigenthümlich funkelnden Böckchen den feinen, ausdrucksvollen Kopf der jungen, eleganten Frau.

(Fortsetzung folgt.)

betragen 112,323.321 fl., das ist um 8,793.415 fl. oder 8.49 pCt. mehr als im Vorjahre. Diesen Einnahmen standen Betriebsausgaben in der Höhe von 70,028.773 Gulden, das ist um 4,421.000 fl. mehr gegenüber als im Vorjahre. Aus der Vergleichung der gesamten ordentlichen Einnahmen von 112,779.927 fl. und der ordentlichen Ausgaben von 79,223.540 fl. ergibt sich ein Betriebsüberschuß von 33,556.387 fl., der einer Capitalverzinsung von 2.87 pCt. entspricht. Bei der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben muß jedoch berücksichtigt werden, daß infolge der für das Berichtsjahr durchgeführten Bruttoverrechnung sowie durch das Inslebentreten der neuen Organisation bedeutende Verschiebungen zwischen Einnahmen und Ausgaben eintraten, indem Einnahmeposten, die 1896 im Compensationswege von den Ausgaben in Abschlag gebracht wurden, wie z. B. Fahrparkmiete und Mietzinseingänge, im Jahre 1897 zur Gänze als Betriebseinnahmen verrechnet erscheinen. Von den ausgewiesenen Einnahmen entstammen 25.45 Millionen Gulden (+ 0.51 Millionen Gulden) dem Personenverkehre, 76.83 Millionen Gulden (+ 2.79 Millionen Gulden) dem Güterverkehre. Die Gesamt-Transporteinnahmen betrugen 102.28 Millionen Gulden (+ 3.3 Millionen Gulden) und sind somit um 3.34 Procent gestiegen. Bei den sonstigen Einnahmen zeigt sich eine Erhöhung beim Antheile am Reingewinn der Aufsig-Teplitzer Bahn um 0.12 Millionen Gulden, welche als Folge des stärkeren Kohlenverkehrs und der Richtigstellung der Rechnungen früherer Betriebsperioden erscheint. Der Vergleich der finanziellen Ergebnisse des Staatseisenbahn-Betriebes mit dem Präliminare zeigt, daß die Ausgaben um 2.92 Millionen Gulden, die Einnahmen um 4.13 Millionen Gulden höher sind, als veranschlagt wurde, so daß ein um 1.21 Millionen Gulden günstigeres Netto-Ergebnis resultiert. Die Anlagelosten für das Gesamtnetz belaufen sich auf 1198,162.884 Gulden. Der Fahrpark der Staatsbahnen ohne Berücksichtigung der vom Staate betriebenen Privatbahnen oder für fremde Rechnung betriebenen Localbahnen umfaßt 1888 Locomotiven, 1623 Tender, 4569 Personenwagen, 1317 Postwagen und 33.583 Güterwagen.

— (Eine Entscheidung in Gemeinde-Angelegenheiten.) Ueber eine diesfällige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß für die Auftheilung und Umlageung der gesetzlich zulässigen Gemeindezuschläge lediglich die Steuervorschrift in der Gemeinde maßgebend ist. Die Veranlassung der Richtigstellung einer irrigen Steuervorschrift ist Sache der Partei und nicht der autonomen Behörden.

— (Holzlieferungs-Ausschreibung.) Beim k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin in Jara wird am 8. August d. J. vormittags um 9 Uhr eine Offert-verhandlung wegen Sicherstellung des Erfordernisses von 6600 Cubikmeter harten Brennholzes abgehalten, bei welcher nur schriftliche Offerten entgegengenommen werden. Die genaue Kundmachung sowie die Lieferungsbedingungen und das Offertformulare können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Feldmarschall-Lieutenant Josef Edler von Hermann), Ritter des Leopold- und des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, der Kriegsmedaille und des Officiersdienstzeichens zweiter Classe, Comthur des serbischen Tatowa-Ordens, Besitzer des perischen Sonnen- und Löwen-Ordens zweiter Classe und des fürstlich montenegrinischen Danilo-Ordens dritter Classe, ist am 16ten Juni in Stein in Krain nach längerem Leiden verschieden. Edler von Hermann ist im Jahre 1836 zu Graz geboren, kam im October 1855 in die Artillerie-Akademie, aus welcher am 1. Mai 1859 seine Ausmusterung zum 6. Feldartillerie-Regimente (jetzt 3. Corps-Artillerie-Regiment) als Lieutenant 2. Classe erfolgte, in dessen Reihen Hermann den Feldzug gegen Italien 1859 mitmachte. Im October 1863 zum Oberlieutenant befördert, erfolgte im Mai 1866 seine Uebersehung zum Artilleriestabe, in welchem er den Feldzug gegen Preußen mitmachte und für besonders hervorragende Leistungen das Militär-Verdienstkreuz (R.-D.) erhielt. Nach dem Feldzuge zum Truppendienste beim 6. Feld-Artillerie-Regiment eingetheilt, erfolgte im October 1868 seine Ernennung zum Hauptmann zweiter Classe im Artilleriestabe und seine Zuteilung zur siebenten Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, in welcher Verwendung er im Mai 1871 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens erhielt und im Mai 1872 zum Hauptmann erster Classe avancierte. Im November 1876 zum Major ernannt, blieb Hermann in der bisherigen Verwendung, avancierte in derselben am 1. November 1880 zum Oberstlieutenant, wurde Mai 1884 zum Vorstande der 7. Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums ernannt und Mai 1885 auf diesem Dienstposten zum Oberst befördert. Ein Jahr später, März 1886, verheiratete sich Hermann zu Stein in Krain mit Fräulein Therese Recel, welcher Ehe ein im Juni 1887 geborener Sohn, Johann Bapt., entsprossen ist. v. Hermanns außerordentliche Leistungen fanden 1886 durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone die

kaiserliche Würdigung, welcher — nachdem er im Mai 1890 zum Generalmajor befördert worden war — 1891 seine Erhebung in den Adelsstand folgte. Im October 1890 zum Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium ernannt, wirkte er als solcher — im November 1894 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert — bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand, welche er am 1. November 1895 infolge arg erschütterter Gesundheit erbat und gelegentlich seines Rücktrittes aus der Activität mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet wurde. Tapfer bewährt vor dem Feinde, war Edler v. Hermann in allen Arbeiten organisatorisch-technischer Art von unermüdlicher Thätigkeit und von scharfer eminent praktischer Auffassung. Als Concipient, später als Referent und Vorstand in der 7. Abtheilung erfolgreich verwendet, hat Edler v. Hermann seit 1868 an all den gewaltigen, das ganze Wesen der Artillerie in Bewaffung, Ausrüstung, Organisation und Ausbildung fundamental umgestaltenden Aenderungen sehr wesentlichen, in vielem auch ausschlaggebenden Einfluß genommen. Wiederholt auf Ehren- und Vertrauensposten gewählt, auch mannigfach schriftstellerisch für seine Waffe wirkend, bethätigte er in allem lebhaftes Fühlen, volles Verständnis, rege Thätigkeit, kurz, in jeglicher Hinsicht hingebungsvollen Pflichteifer für den Dienst, wie für seine so sehr geliebte Waffe, die Artillerie, die ihm so manches dankt und mit deren Entwicklung während der letzten drei Decennien das Andenken Hermanns immer verbunden bleibt.

— (Der österreichische Eisenbahn-Beamtenverein) schreitet anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers an die Gründung einer Stiftung von Curstipendien, respective eines Curhauses, für welches bereits 4600 fl. aufgebracht sind. Der Ertrag des Werkes „Geschichte der österreichischen Eisenbahnen“ dürfte demselben Zwecke 15.000 fl. zuführen.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befinden sich unter anderem folgende Verhandlungsgegenstände: Der Bericht der Finanzsection wegen Bedeckung der Kosten für das Feuerwehrheim, inbetriff des Ankaufes eines Grundstückes und Vergebung der Maurerarbeiten hiesfür. Bericht der Bausection wegen Vergebung der Projectarbeiten für die Canalisation von Laibach. Ein selbständiger Antrag des Gemeinderathes Dr. Majaron wegen Gleichberechtigung der slovenischen Sprache bei den höheren Gerichts-Instanzen.

— (Pariser Weltausstellung.) In der Plenarsitzung des Specialcomités für das Kunstgewerbe in Wien erschien am 2. Juli Se. Excellenz der Herr Handelsminister Dr. Baernreither, ließ sich die Mitglieder des Comités vorstellen und versicherte dasselbe des lebhaftesten Interesses für diesen überaus wichtigen Theil unserer Ausstellungsbestrebungen sowie der thätigsten Unterstützung der Regierung. Herr Obmann Lobmeyr dankte und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die fördernde Mitwirkung des Herrn Handelsministers wesentlich dazu beitragen werde, dem Comité die nicht geringen Schwierigkeiten seiner Aufgabe überwinden zu helfen. Die Sitzung bedeutete in ihrem weiteren Verlaufe insofern einen wichtigen Fortschritt in den Vorarbeiten für die kunstgewerbliche Ausstellung, als die hier besonders schwierige Installationsfrage nunmehr wesentlich geklärt und ihrer Lösung nähergerückt ist. Die von dem Architekten des Generalcommissariats Ludwig Baumann über Auftrag des Comités ausgearbeiteten Projectskizzen für die räumliche Anordnung und den allgemeinen architektonischen Aufbau der kunstgewerblichen Gruppe in Parterre und Gallerie fanden allseits lebhaften Anklang. Dieses Project wird nach dem über Antrag des Herrn Lobmeyr gefaßten Beschlusse des Specialcomités nunmehr die concrete Grundlage für die Ausarbeitung der Detailprojecte bilden.

— (Postsparrasse.) Im Laufe des Monates Juni 1898 wurden bei der Postsparrasse im Sparverkehre eingelegt 3,295.966 fl., rückgezahlt 2,978.605 fl.; im Checkverkehre wurden eingelegt 171,734.383 fl., rückgezahlt 169,042.109 fl. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monat Juni im Sparverkehre um 4539, im Checkverkehre um 209 und im Clearingverkehre um 201 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monat Juni 1898 erreichte die Summe von 347,051.064 fl. Der Gesamtumsatz des Amtes bezieht sich mit Ende Juni 1898 im Sparverkehre mit 56,942.834 fl., im Checkverkehre mit 83,476.285 fl. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,282.256 und im Checkverkehre 36.176. Rentenbüchsebesitzer sind mit Ende Juni 13.406, für welche Staatspapiere im Betrage von 30,792.790 fl. nominale in Verwahrung des Amtes erliegen.

— (Aufgefundene Leiche.) Am 26. v. M. gegen 11 Uhr vormittags wurde, wie man uns aus Gurktfeld mittheilt, im Saveflusse, gegen zwei Meter vom rechten Ufer entfernt, nächst der Ortschaft Unterskopitz, die Leiche einer unbekannten, 24 bis 28 Jahre alten Frau von den Burschen Franz und Andreas Terschlic aus Oberskopitz und Johann Borko aus Unterskopitz, welche mit einem Rahne auf der Save fuhren, aufgefunden. Dem Anscheine nach dürfte die Ertrunkene seit 16. oder

17. v. M., an welchem Tage Hochwässer eintraten, an der Fundstelle gelegen sein. Da bei der äußeren Untersuchung durch den Todtenbeschauer keine Merkmale gefunden wurden, welche auf eine Gewaltthat schließen ließen, wurde die Leiche in die Todtenkammer nach Birkle überführt, wo die gerichtliche Todtenbeschau stattgefunden hat. Behufs Constatierung der Identität der Verunglückten wurde unter einem das Weitere veranlaßt. —r.

— (Ein roher Gewaltthäter.) Am 19. Juni l. J. entstand zwischen dem Besitzersohn Bartholomäus Bilar von Rupa, welcher vor seinem Hause mit mehreren Ortsinsassen Regel schob, und dem Besitzer Johann Jagodic von Rupa, welcher vom Felde nach Hause gieng, wegen einer Geringsfügigkeit ein Wortwechsel. Der Tagelöhner Urban Kopac, ein mehrfach abgestraftes Individuum, mengte sich in den Streit, ergriff einen Stein und verfehlte mit demselben dem Jagodic auf den Kopf einen derartigen Schlag, daß dieser betäubt zu Boden fiel und mit Hilfe seiner Ehegattin schwer verletzt nach Hause geführt werden mußte; Kopac verfehlte noch der Ehegattin des Schwerverletzten mit einem Gegenstande auf den Rücken einen Schlag, warf den beiden Eheleuten Steine nach, nahm eine Kegelfugel und schleuderte dieselbe durch das Fenster in das Wohnzimmer der beiden, wodurch leicht jemand hätte verletzt werden können. Der Thäter flüchtete sich. —l.

* (Gewitter.) Heute nachts gieng ein heftiges Gewitter über Laibach und Umgebung nieder. Der Blitz schlug — wie uns gemeldet wird — in Udmat ins Haus Nr. 90 ein und zerstörte den Kamin desselben, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ueber weitere Schäden liegen uns bis zur Stunde keine weiteren Meldungen vor.

* (Hagelschlag.) Am 27. v. M. gieng in Großlupp ein Hagelwetter nieder, welches in der Katastralgemeinde Streindorf, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein Drittel und in der Katastralgemeinde Großlupp ungefähr ein Viertel der Feldfrüchte vernichtet hat. Der hiedurch verursachte Schaden beträgt 2600 fl. —r.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden drei Verhaftungen wegen Excesses vorgenommen. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses, eine wegen Diebstahlverdachts und eine wegen Bettelns. —r.

Piterarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1898. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. = 85 Pf. Pränumerations incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr. = 10 M.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im XX. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdtkundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben. Der Inhalt des eben erschienenen 10. Hefes des XX. Jahrganges ist folgender:

Schilderungen aus dem Kaschmirreiche. Nach Knights Reisen und anderen Quellen. (Mit 2 Illustr.) — Der Frühling in den Alpen. Von L. Purtscheller in Salzburg. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1897. Von Henry Greffrath. — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserl. russischen Yachten „Polarstern“ und „Sarniza“. Von Dr. G. Radde. — Astronomische und physikalische Geographie. Ueber die Oberflächengestalt des dritten und vierten Jupitermondes. Der geographische Unterricht an nautischen Schulen in Oesterreich. — Politische Geographie und Statistik. Die Bevölkerung Belgiens nach den amtlichen Erhebungen vom 31. December 1895. (Mit 1 Karte.) — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Abraham Ortelius. — Geographische Nekrologie, Todesfälle. Mit einem Porträt: Leonhard Sohnke. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Mit 3 Illustrationen. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Dichte der Bevölkerung Belgiens nach den Verwaltungsbezirken (Arrondissements). 1895. Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ bei ungemein niedrigem Pränumerationspreise ihren Lesern bietet.

* Illustrierter Führer für die Stilfserjoch-Routen und das Engadin, mit zweisprachigem (deutsch-englischen) Text und Wagenfahrplänen pro 1898, Verlag Lulsch, Wien und Budapest, 6. Aufl.

Von diesem ebenso praktisch verfaßten als handlichen Werkchen ist eben eine Neuauflage von 20.000 Exemplaren erschienen, welche zur Förderung des Fremdenverkehrs durch internationale Reisebureau und durch die an jenen Routen befindlichen Hotels gratis ausgegeben werden (auch vom Post-Hotel in Landeck in Tirol).

Die ganz unvergleichliche Großartigkeit der Stilfserjochstraße, welche bei Ferdinandshöhe am Stilfserjoch (2760 Meter über dem Meere) ihre höchste Stelle erreicht, ist allbekannt, denn so mannigfaltige Hochgebirgsscenerien lassen sich nirgends wieder so bequem — vom Wagen aus — überblicken, wie auf dieser höchsten der fahrbaren Straßen Europas, welche am 20. Juni genügend schneefrei war, um den diesjährigen Wagenverkehr über das Stilfserjoch wieder zu eröffnen.

Dem intensiv zunehmenden Fremden-Zugang entsprechend, wurden für 1898 — zumeist von Landeck ausgehend — mehrere neue Wagen-Verbindungen, sowie Eilsfahrten zwischen Post-Hotel in Landeck und Trafoi-Hotel mittels hocheleganter Mailcoaches eingeleitet, auf den Strecken mehrere neue Hotels oder Hoteldepotenden erbaut und schließlich auch für die Radfahrer vorgesorgt, denn diese finden in Landeck im Post-Hotel nicht bloß ein großes Stelldchein, sondern sogar auch eine complet eingerichtete Reparatur-Werkstätte vor.

Die hochmoderne Billa-Farbe deckt auch die bunte Fächervignette der ersten Zufinummer von „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, und von ihr gleitet das Auge auf das darunter befindliche Titelbild, einen herrlichen Frauentopf. Obwohl in Schwarzdruck hergestellt, hat man vermöge der künstlerischen Vertheilung von Licht und Schatten den Eindruck eines farbigen Bildes. An den Seefstrand verlegt uns das neun große Modefiguren umfassende, anmuthig belebte Mittelbild, während die Ganzfigur einer Dame in Promenadetoilette aus Taffet-glacé und Crêpe-chiffon den Tuf zur Folie hat. Im belletristischen Theile nimmt das Bild von Schmid „Caritas“ das Auge gefangen, und zu diesem hat Adalbert v. Hanstein ein stimmungsvolles Gedicht geschrieben. Die vierseitige Handarbeitenbeilage, welche auch naturgroße Vorlagen bringt, der doppelseitige, mustergiltige Schnittbogen, die achteitige Romanbeilage „Aus besten Federn“ sind weitere Zierden dieses tonangebenden, vornehmen Modenblattes allergrößten Stils. „Große Modenwelt“, mit bunter Fächervignette — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels, kostet nur 75 kr. vierteljährlich. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner und Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 27. Phrase und Redensart. Von Jenny Hirsch. — Ein Stündchen im Berliner Frauen-Club. Von M. Blanzger. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Am Arbeitstische. — Zeitgemäß! Von H. v. G. — Literatur. — Album der Poesie: Abendgedanken. Von Edith Rorty. Ich schau' dich. Von Irma Krauschner. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Die Rose vom Schulhaus. Eine Erzählung aus dem Babelleben von E. Morre. — Feuilleton: Unsere „Mädchen für alles“. Studie aus unserem Leben und Leiden. Von Marie Haberkast. — Inserate. — Preis halbjährig 2 fl. 50 kr.

Neueste Nachrichten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Washington, 4. Juli. Eine Depesche des Admirals Sampson aus Siboney besagt: Die Flotte unter meinem Commando bietet der Nation ein Geschenk anlässlich der Unabhängigkeitsfeier: Die Zerstörung der ganzen Flotte Cerveras, welcher niemand entrann. Die Flotte versuchte um halb 10 Uhr vormittags zu entkommen und um 2 Uhr nachmittags war das letzte Schiff, der „Christobal Colon“, 20 Meilen von Santiago gescheitert und holte seine Flagge herab. Die „Maria Theresia“, der „Almirante Oquendo“ und „Vizcaya“ waren gezwungen, aufzulaufen, verbrannten und flogen in die Luft in einer Entfernung von ungefähr 20 Meilen von Santiago. Der „Furor“ und die „Pluton“ wurden nicht ganz vier Meilen von dem Hafen zerstört. Unsere Verluste betragen einen Todten und zwei Verwundete, die Verluste des Feindes voraussichtlich einige hundert Mann. Dieselben kamen theilweise infolge unseres Feuers, theilweise infolge der Explosion um, theilweise versanken sie. Wir haben ungefähr 1300 Gefangene gemacht, darunter Admiral Cervera.

Newyork, 4. Juli. Eine Depesche aus Plaza del Este meldet, daß die Spanier ihre Schiffe, nachdem sie dieselben längst des Strandes aufgestellt hatten, selbst in Brand steckten, wobei alle Schiffe, bis auf eines, in die Luft flogen.

Washington, 4. Juli. Die Uebergabe Santiagos wurde abgelehnt. General Schafter bewilligte eine Frist bis Dienstag mittags. General Miles trifft mit großen Verstärkungen binnen einer Woche ein.

New-York, 4. Juli. Nach einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Washington hebt General Schafter in seinem ergänzenden Berichte über die Schlacht bei Santiago hervor, daß die Lage der amerikanischen Truppen bereits eine prekäre gewesen sei, und zwar infolge der Schwierigkeiten in der Herbeischaffung von Lebensmitteln, ferner wegen der Hartnäckigkeit des Kampfes und wegen der Tapferkeit des Feindes, der beinahe uneinnehmbare Positionen innehatte.

London, 4. Juli. Eine Depesche aus Siboney vom 2. d. M. abends meldet: Auf dem rechten Flügel der amerikanischen Armee war der Kampf heute ebenso lebhaft wie gestern. Als General Lawton seine Truppen zum Sturm gegen El Gamey führte, wurden dieselben von einem regelmäßig unterhaltenen Schnellfeuer empfangen. Die Amerikaner erwiderten mit einem starken Gewehrfeuer, das von der auf einem Hügel postierten Artillerie unterstützt wurde. Im Momente der Absendung dieser Depesche verlautet, daß Lawton Verstärkungen erhielt, durch die es ihm gelang, den rechten Flügel der Spanier zum Weichen zu bringen. Die Amerikaner drangen bereits in El Gamey ein, wo der Kampf in den Straßen Mann gegen Mann weiter geführt wurde. Die Verluste der Amerikaner in den gestrigen Gefechten, welche ursprünglich auf 1000 Mann geschätzt wurden, scheinen in Wirklichkeit geringer gewesen zu sein.

Madrid, 4. Juli. Die „Agencia Fabra“ veröffentlicht ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Sagasta. Auf die Frage, ob die spanische Regierung nach dem eventuellen Verluste von Santiago de Cuba und nach Vernichtung der Escadre Cerveras sich auf Friedensverhandlungen einlassen werde, antwortete Sagasta lebhaft: „Nein, niemals! Santiago de Cuba ist nicht die ganze Insel, das Geschwader Cerveras ist nicht das einzige Bertheidigungsmittel der nationalen Integrität auf Cuba. Es gibt daselbst noch 100.000 Mann Soldaten und Freiwillige, welche entschlossen sind, für das Vaterland zu sterben. Eine solche Zahl von Combattanten läßt sich nicht so leicht vernichten, wie man die materiellen Bertheidigungswerke einer einzelnen Stadt zerstören kann. Dies wird dargethan durch die von der ganzen Welt bewunderte Art und Weise, wie die spanischen Truppen sich in Santiago schlugen.“

London, 4. Juli. Reuters Office meldet aus Hongkong: Der aus Cavite hier eingetroffene Aviso-dampfer „Zafiro“ meldet, daß die amerikanischen Verstärkungen an Bord dreier Transportschiffe am 30. Juni in Cavite eingetroffen sind. Unterwegs berührten sie die Ladroneinseln, ließen eine Truppenabtheilung dort zurück und führten den spanischen Gouverneur und die Beamten nach Cavite. Am 1. Juli begann die Ausschiffung der Verstärkungen bei Cavite.

London, 4. Juli. Die „Times“ melden aus Newyork: Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Washington zufolge sollen 15.000 Mann Verstärkungen sobald als möglich von Tampa abgesandt werden. General Miles werde den Oberbefehl über die ganze Armee übernehmen.

Port-Said, 4. Juli. Die Flotte Camaras ist hieher zurückgekehrt.

Telegramme.

Wien, 4. Juli. (Drig.-Tel.) Ueber die gestern in Prag in Anwesenheit des Handelsministers Doctor Baernreither abgehaltene Versammlung des Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Gestern nachmittags fand im Palais des Grafen Osvald Thun-Salm in Prag eine mehrstündige Sitzung des Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt, in welcher die politische Lage eingehend besprochen wurde. Bezüglich einer unverändlichen Besprechung mit dem Ministerpräsidenten über Vorschläge desselben in der Sprachenfrage wurde als selbstverständlich angenommen, daß angesichts der wiederholt ausgesprochenen Bereitwilligkeit, Verständigungsversuche zu fördern, einer eventuellen Einladung Folge zu leisten sei.“

Wien, 5. Juli. (Drig.-Tel.) [„Wiener Zeitung.“] Der Justizminister ernannte den Landesgerichtsrath Franz Trenz in Marburg zum Staatsanwalt beim Landesgericht in Laibach.

Trient, 4. Juli. (Drig.-Tel.) Bei der heutigen Reichsraths-Ergänzungswahl aus der allgemeinen Wählerklasse wurden Brusamolin mit 342 Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Zara, 4. Juli. (Drig.-Tel.) In dem Bezirke Sinj dauerten gestern leichte und größere Erdstöße in kleineren Intervallen an. Gestern abends um 9 Uhr wurde ein leichter Erdstoß und um 2 Uhr nachts zwei leichte Erdstöße verspürt. Eine Person, welche Ver-

Washington, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In Montevideo ist neuerlich eine Revolution ausgebrochen.

Hotel Stadt Wien.

Hotel Elephant.

Am 3. Juli. Dreesel, k. k. Amtsleiter, Tschernembl. —
Fortis, k. u. k. Linienchiffslieut.; Bertoveč, k. u. k. Corvetten-
capitän, Pola. — Ehrlich, Ingenieur; Schwarz, Kfm., Graz. —
Sild, k. u. k. Militär-Bau Rechnungsbeamter, Zara. — Rajdič,
Privat, Jarše. — Jofel, Wittony, Kossi, Kšte., Görz. — Bal-
laben, Kfm., Gradisca. — Maršič, Kisvazolay, Kšte.; Eney,
Kaufmannsgattin, Trieste. — Wittnir, Besitzer, Tschernembl. —
Dolinar, Kaplan, Altemarkt. — Knašič, Kfm., St. Martin. —
Krušič, Kfm., Fiume. — Pollat, Kfm., Neumarkt. — Wilhelm,
Glück, Walland, Kšte., Wien. — Schwarz, Kfm., Budweis. —
Maier, Tuchfabrikant, Graz. — Penca, Kfm., Raasdorf. —
Pollat, Lederfabrikant, Ferlach. — Circa, Breder, Besitzer, Sachsen-
feld. — Bernstein, Drustein, Haimir, Kšte., Agram. — Hofbicher,
Kfm., Cilli. — Tschmann, Schmiedemeister; Znidarski, Besitzer,
Zabria. — Ritter v. Foulter, Vaibach.

Im Civilspitale.

Im Garnisonsspital.

Am 24. Juni. Josef Eglar, Landwehrmann, 22 J., in-
folge einer Schusswunde.

Seehöhe 306·2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
4. 2 u. N.	734.8	19.4	NND. schwach	theilw. heiter	
9 „ Ab.	733.5	18.2	windstill	bewölkt	
5. 7 u. Mg.	734.4	14.7	N. schwach	Regen	36.0

Monatliche Uebersicht. Der vergangene Monat Juni war sehr veränderlicher Natur. — Die Beobachtungen am Thermometer ergeben durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 13·9°, um 2 Uhr nachmittags 22·0°, um 9 Uhr abends 16·3°, daher das Monatsmittel der Lufttemperatur 17·4°, um 0·4° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer ergeben 734·8 mm als Monatsmittel des Luftdruckes, um 1·2 mm unter dem Normale. — Regnerische Tage waren 13, der Niederschlag beträgt im ganzen 217·9 mm.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Nach dem officiellen Couröblatte.

[illegible]

(2542)

E. 53/98

8.

skupaj 1515 gld.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenjeni sodniji, v izbi št. VIII., med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnine pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj označene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je znamenovati v bremenskem listu vl. 330 za nepremičnine.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki,
odd. III., dné 18. junija 1898.

odd, 11, and 13, 15.

Wohnungsvermietung.

Im Hause Nr. 17 der Herrengasse gelangt eine **grosse Wohnung** im I. Stockwerke mit sechs Gassenzimmern, zwei Cabinetten, einem Dienstbotenzimmer, einem grossen, geräumigen Vorsaal, mit Küche, Speisekammer und Zugehör, **zur Vermietung**.
Auskunft ertheilt der Hausmeister daselbst. (2627) 4—1

Auskunft ertheilt der Hausmeister daselbst.

(2627) 4-1

K. k. Ober-Realschule Rovereto (Süd-Tirol).

Einzige Realschule der Monarchie mit **italienischer Unterrichtssprache** und
Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Schulgeld fl. 30.—.

Anfang 28. September.

Näheres bei

Director Müller.

Rovereto:

Rovereto: 10.000 Einwohner, an der Brennerbahn, unweit des Gardasees, dicht an der italienischen Grenze, Traubenkurort, gesundes Klima, vorzügliches Trinkwasser, wunderschöne Gegend, billiger Aufenthalt, herrliche Spaziergänge; k. k. Ober-Gymnasium, k. k. Lehrerbildungs-Anstalt, engl. Mädcheninstitut, Museum, Leihbibliotheken, Badeanstalten etc.

Verfügbare Wass

[illegible]

Circolo Commerciale (Kaufm. Verein).